

Inhalt

Einführung	7
------------------	---

SPORT, KOMMERZ, ARCHITEKTUR

Karin Stober

Historische Sportstätten und Stadtentwicklung in Baden und Württemberg	9
---	---

Rüdiger Hitz

Tourismus durch Sport: Die Entwicklung des Skitourismus im Schwarzwald 1891–1914	19
---	----

Martin Furtwängler

Die Galopprennen von Baden-Baden. Facetten einer internationalen Sportveranstaltung	33
--	----

SPORT IN DER KOMMUNALEN GESELLSCHAFT

Ernst Otto Bräunche

Aus der Frühzeit des Fußballs – badische Fußballhochburgen	59
--	----

Klaus J. Becker

Kampf um die Klasse. Arbeitersport in Ludwigshafen am Rhein	89
---	----

Jürgen Lotterer

Die Waldau. Ein Stuttgarter Sportfeld als Spiegel der Großstadtgesellschaft	111
--	-----

SPORT UND POLITIK

Lothar Wieser

Die »künftige Armee der radikalen Partei«? – Badische Turner in Vormärz und Revolution von 1848/49	123
---	-----

Konrad Krimm

Ertüchtigung zum Krieg. Leistungssport und Elitenbildung bei Wilhelm Paulcke – ein Versuch zum Verstehen der deutschen Weltkriegserfahrung	155
--	-----

<i>Lorenz Peiffer</i>	
Gretel Bergmann – gefeiert, verfolgt und dann vergessen! Leistungen und Schicksal einer jüdischen Sportlerin in Deutschland.	177
<i>Martin Walter</i>	
Adolf Rosenberger – zur Geschichte eines deutschen Juden. Vom erfolgreichen Rennfahrer zum Mitbegründer der Porsche AG	193
<i>Hans Ammerich</i>	
Im Spannungsfeld von französischem Gestaltungswillen und Selbstbestimmung. Sport an der Saar und in der Pfalz nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges	213
<i>Michael Krüger und Marcel Reinold</i>	
Doping, Sport und Staat – zur Genese eines komplexen gesellschaftlichen Problems	231
Abkürzungsverzeichnis	245
Literaturverzeichnis	247
Abbildungsnachweise	257
Mitarbeiterverzeichnis	259

Einführung

In der Geschichtswissenschaft spielt die Untersuchung gesellschaftlicher Phänomene eine wichtige Rolle. Im 19. und vor allem im 20. Jahrhundert hat sich der Sport weltweit zu einem solchen, in starkem Maße das Leben von Gesellschaften mitprägenden Phänomen entwickelt. Dabei wurde der Sport nicht nur ein Faktor der Freizeitgestaltung vieler Menschen, sondern eröffnete auch einen Raum für soziale Beziehungen, und avancierte sogar zu einem gesellschaftlichen Bindeglied mit integrativen Fähigkeiten. Letztlich besaß der Sport weltweit zu keiner Zeit einen derart hohen Stellenwert für die Menschen wie heute. Selbst in seiner ersten Blütezeit in der Antike blieb das Phänomen Sport auf Griechenland und seine dem agonalen Prinzip verhaftete Kultur begrenzt. Diese große Bedeutung hatte bald Konsequenzen: Der Sport ist seit dem ersten Drittel des 20. Jahrhunderts wie nie zuvor ein Faktor der Politik wie der Wirtschaft. Dies gilt insbesondere für den Leistungssport. Erfolge bei internationalen Wettkämpfen vermitteln nationales Prestige; die Ausrichtung von Großveranstaltungen wie Olympischen Spielen oder Fußballweltmeisterschaften bieten die Möglichkeit nationaler bzw. staatlicher Selbstdarstellung auf einer internationalen Bühne. Sowohl für die Sportler selbst wie auch für die Industrie ist die Sportkultur ein Wirtschaftsfaktor von der Bekleidungsindustrie bis hin zu Tourismus und Gewerwirtschaft

Die Erforschung der Geschichte des Sports mit all seinen gesellschaftlichen und politischen Implikationen steckt jedoch immer noch in den Kinderschuhen. Vorangetrieben wurde sie bislang von den sportwissenschaftlichen Instituten der Universitäten. In der traditionellen Geschichtswissenschaft ist der Sport aber immer noch eher ein Randthema, wenngleich Ansätze zu einer stärkeren Hinwendung der Forschung zu diesem Komplex erkennbar sind. Im Bereich der Landesgeschichte hingegen ist Sportgeschichte im Allgemeinen kaum existent. Hier ist der Themenkomplex »Sport« in der Regel nicht institutionell verankert und seine Berücksichtigung ist deshalb meist nur dem persönlichen Interesse einzelner Forscher zu verdanken. Diese Zurückhaltung in der Behandlung sportgeschichtlicher Themen galt bislang auch für die Arbeitsgemeinschaft für geschichtliche Landeskunde am Oberrhein. Mit ihrer Tagung zur Geschichte des Sports im deutschen Südwesten, die vom 5. bis 7. November 2009 in Baden-Baden stattfand und deren Ergebnisse in diesem Band der Oberrheinischen Studien vorgestellt werden, betrat auch diese für sich wissenschaftliches Neuland. Andererseits sind in der südwestdeutschen Landesgeschichte in jüngster Zeit aber durchaus Ansätze für ein zunehmendes Interesse am Thema »Sport« zu erkennen. Beispielsweise wurde der Jahresband 2009 der »Ortenau« zu einem Großteil der Geschichte des regionalen Sports gewidmet,¹ das Stadtarchiv Karlsruhe wiederum brachte 2006 einen Band zur Geschichte des Sports in der ehemali-

¹ Die Ortenau. Zeitschrift des Historischen Vereins für Mittelbaden 2009.

gen badischen Residenz heraus.² Diese Liste ließe sich noch fortsetzen. Darüber hinaus aber ist in Baden-Württemberg die Sportgeschichte auch institutionell verankert, im Gegensatz zu den meisten anderen Bundesländern. Mit dem Institut für Sportgeschichte Baden-Württemberg e.V. existiert hier eine Einrichtung, die vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg und von den Sportorganisationen des Landes Baden-Württemberg getragen wird und die die Geschichte der Leibesübungen und des Sports in Baden-Württemberg erforscht und dokumentiert.

Bei der Planung der Tagung zur Sportgeschichte lag es für die Arbeitsgemeinschaft für geschichtliche Landeskunde am Oberrhein daher nahe, eine Partnerschaft mit dem Institut, vertreten durch Martin Ehlers, einzugehen, die sich auch als sehr fruchtbar erwies. Zudem konnte die Stadt Baden-Baden als Gastgeberin der Tagung gewonnen werden, in deren vorzüglichem Engagement nicht zuletzt deren intensive Verbindung mit dem Sport einmal mehr deutlich zum Ausdruck kam. Schließlich ist Baden-Baden unter den Städten Baden-Württembergs sicherlich am längsten dem Sport verbunden. Als Sommerhauptstadt Europas beherbergte man im 19. Jahrhundert an der Oos u.a. viele wohlhabende Personen aus England, die den Gedanken des modernen Sport mitbrachten: Nicht umsonst prägten neben Bergsteigen typisch englische Sportarten wie Pferderennen und Tennis die frühe Sportgeschichte der Stadt. Im vorliegenden Band kommt diese Beziehung Baden-Badens zum Sport in den zwei Beiträgen zur Sprache.³

Den Facettenreichtum des Sports mit seinen gesellschaftlichen Ausprägungen und Bezugspunkten konnte die Tagung und damit auch der vorliegende Band naturgemäß nicht vollständig abbilden, auch nicht bei der räumlichen Beschränkung auf den deutschen Südwesten. Daher soll der Band vor allem Schlaglichter auf die Geschichte des Sports in diesem Teil Deutschlands werfen, die zu weiteren Forschungen anregen. Ganz bewusst wurde deshalb versucht, möglichst viele Aspekte des Phänomens »Sport« zu integrieren: Die Spanne reicht vom Sportstättenbau, dem Verhältnis von Sport und Tourismus bis hin zu politischen Implikationen des Sports etwa beim Arbeitersport oder bei der Verfolgung und Benachteiligung jüdischer Sportler in der Zeit des Nationalsozialismus. Darüber hinaus wird das Verhältnis von Sport und kommunaler Politik in mehreren Beiträgen näher beleuchtet wird. Gefragt wird in verschiedenen Beiträgen auch nach dem Verhältnis gesellschaftlicher Gruppen zum Sport, wie etwa in dem Beitrag über die in Ifezheim bei Baden-Baden seit über 150 Jahren stattfindenden Pferderennen. Einige Themen weisen dabei aber auch deutlich über die Region hinaus, wie etwa das Thema Doping, Sport und Staat. Eine Verortung im rein regionalen Bezugsrahmen erschien hier aufgrund der Internationalität des Phänomens wenig hilfreich.

Insgesamt bleibt der Band dem Motto der Tagung in Baden-Baden verpflichtet, dass Sport eben mehr ist als die Summe der Wettkämpfe, mehr als die Feststellung von Sieg und Niederlage.

Karlsruhe, im Dezember 2010

Martin Furtwängler

² E. O. BRÄUNCHE/V. STECK (Hgg.), Sport in Karlsruhe. Von den Anfängen bis heute, Karlsruhe 2006.

³ Vgl. die Beiträge von K. STÖBER und M. FURTWÄNGLER.